

Wildbader Chronik.

Ältestes Amtsblatt der Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

— Dreiundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden illustrierten Sonntags-Blatt in Wildbad vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Bezirk 1 M 15 J; auswärts 1 M 45 J vierteljährlich. — Inserationspreis die Zeile oder deren Raum für Wildbad 8 J, für auswärts 10 J.

Nro. 52.

Mittwoch, den 29. Juni.

1887.

Zum Abonnement auf die
„Wildbader Chronik“

für das 3. Quartal 1887

wird freundlichst eingeladen.

Redaktion der Wildbader Chronik.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Juni. Seit einigen Tagen macht noch ein Sommertheater Stuttgart unsicher. Stuttgart wird entschieden eine Großstadt, denn jetzt wird entschieden eine große Frage erörtert, nämlich die, ob die Stadt noch ein zweites Theater gebrauchen kann oder nicht. Nun hat der Theaterdirektor Schuster die Frage entschieden, und hat im Garten der Jakob'schen Bierbrauerei seinen Musentempel aufgeschlagen wo er für Jedermann, der die paar Pfennige bezahlt, die Meisterwerke der deutschen Literatur interpretirt. Gestern wurde abermals den Museen schrecklich geopfert, als das holde Käthchen von Heilbronn über die Scene ging. Das Publikum war dabei sehr animirt und amüsierte sich königlich.

S* Stuttgart, 28. Juni. Der schwäbische Rudersport hat einen glänzenden Sieg erröthet. Der Ruderverein „Schwaben-Heilbronn“ hat bei der großen Regatta in Ems den ersten Preis davongetragen. Wahrscheinlich würde derselbe Klub auch beim Kampf um den Kaiserpreis gut wegkommen, sein wenn nicht ein Ruder gebrochen wäre und das ganze Rennen eingestellt werden mußte.

— In den letzten Tagen ist wieder einmal hier eines jener abscheulichen Verbrechen verübt worden, welches mehr als jedes andere das Licht der Sonne scheut. Ein lediger Holzspalter, welcher seither im besten Rufe stand, brachte durch allerlei Versprechungen zwei kleine Mädchen so weit, daß sie ihm zu einem Spaziergang folgten. Er führte sie hierauf in den Bobsferwald, in eine Gegend, die abseits von den Wegen der gewöhnlichen Spazierpfaden liegt und nahm dort mit den Kindern unsittliche Handlungen vor. Es gelang den Schurken dingfest zu machen und ihn dem Strafrichter zu überliefern.

Stingen, 23. Juni. Ein heute Mittag hier ausgebrochenes Feuer hat in einer der ältesten, eng gebauten Straßen binnen wenigen Stunden 15 Wohngebäude total eingäschert. Etwa 25 Familien sind obdachlos geworden. Das Mobiliar konnte mit Ausnahme der erstgriffenen Häuser großen Theils gerettet werden. Die seit 3 Wochen anhaltende Trockenheit und Hitze im Verein mit einer frischen Brise bewirkten ein so rasendes Umsichgreifen des Feuers, daß schon nach dreiviertel Stunden, trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehr 8 der zerstörten Gebäude in Flammen standen. Entstehungsursache noch nicht bekannt, Brandstiftung jedoch ausgeschlossen. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 50 bis 60 000 Mark.

R u n d s h a u.

Kürnberg, 27. Juni. Auf einem Dauerritt sind am Donnerstag Nachmittag 24 Offiziere des Zithen-Husaren-Regiments in Rathenow, von den bayrischen Chevauleger-Offizieren kameradschaftlich empfangen, hieselbst eingetroffen. Sie kamen über Bamberg, Koburg und Rudolfsstadt. Am Freitag hielten sie hier Rast. Die Pferde sahen gut aus und waren durchaus nicht übermüdet.

Köln, 27. Juni. Die Kaiser Glocke des Kölner Doms wird am Donnerstag den 30. d. M. vom Erzbischof geweiht werden.

Breslau, 28. Juni. Dr. Georg Kopp, Bischof von Fulda, der nunmehr zum Fürstbischof von Breslau ernannt ist, tritt sein neues Amt noch in verhältnismäßig jungen Jahren an. Mit Dr. Korum ziemlich gleichaltrig, erhält er die größte und reichste Diözese des preussischen Staates und der Einfluß des Breslauer Fürstbischofs erstreckt sich nicht bloß nach Westen bis auf Berlin und die ganze Mark, sondern er greift auch nach Oesterreich hinein. Diese episcopale Gewalt in zwei Nachbarstaaten gibt seiner Stellung ein Gewicht, dessen sich kein anderer Bischof rühmen kann. Sein Einkommen überragt das der preussischen Staatsminister reichlich um das Dreifache und in Anwendung des Hegel'schen Satzes, daß Freiheit im Besitz liege, erfreut er sich einer Unabhängigkeit wie kein anderer Unterthan des Königs von Preußen, schon weil er als Verwalter des österreichischen Theiles der Breslauer Diözese am Kaiser von Oesterreich einen Anhalt hat. Die Breslauer Stelle ist deshalb von den übrigen bischöflichen Aemtern die am meisten umworbene und ungewöhnlich viel kommt für die Staatsgewalt auf die Person des jedesmaligen Diözesenhabers an. Die preussische Regierung läßt sich von der Vorstellung leiten, Bischof Kopp von Fulda sei der für das Fürstbisthum Breslau geeignetste Briefter und Oberhirt, und deshalb sind die Ultramontanen etwas mißtrauisch gegen ihn.

Berlin, 27. Juni. Die erste Torpedobootsdivision mit dem Divisionschef Prinz Heinrich ging heute von Chatam nach Kiel zur See.

Aus Thüringen, 28. Juni. Der in Gera verstorbene Lederfabrikant Koch hat in seinem Testament 15 000 Mark der Stadt zur Errichtung einer Herberge zur Heimath für weibliche Personen überwiesen. — Im Schöffengerichtssaal in Erfurt wurde während einer Verhandlung ein großes Bettuch vom Gerichtstisch gestohlen. — Ein Schneidermeister, Vater von 6 Kinder hat sich verfloßene Woche hier erhängt. — In Allendorf a. W. ist der Gründer der dortigen Papierwaarenfabrik, Herr Kommerzienrath Bodenheim gestorben. — Das Schwurgericht in Naumburg hat den Rittergutsbesitzer Mirus aus Burgolzhausen von der Anklage des betrügerischen

Bankrotts freigesprochen. — Eduard Balzer, der bekannte Prediger der freireligiösen Gemeinde zu Nordhausen, ist im Alter von 82 Jahren in Gröningen gestorben. — Bei einem Brand im Chrysopras-Hotel bei Blankenburg sind zwei Feuerwehrleute verunglückt; einer stürzte rücklings von der Leiter, der andere wurde von einem brennenden Balken getroffen. — „Vollständig todt“ sind sie sicher gewesen, die Gothaischen Staatsschuldscheine im Werth von ungefähr 2 Millionen Mark, welche in 35 Paketen unter Aufsicht einiger Staatsbeamten im Leichenverbrennungssofen in Gotha verbrannt worden sind. Friede ihrer Asche!

*+ **Bad Liebenstein.** Die Theater-Direktion unseres Badeortes ist jetzt in andere Hände übergegangen; dieselbe hat der in Theaterkreisen angesehene Schauspieler und Regisseur Herr Joseph Darmer übernommen. Derselbe wird mit einer aus Mitgliedern verschiedener Hof- und Stadttheater gebildeten Gesellschaft am 3. Juli, und zwar mit der Schönlau-Radelburg'schen Novität „Goldfische“ die Saison eröffnen.

Aus Sachsen, 26. Juni. Aus Hirschberg wird berichtet, daß am vorigen Dienstag Abend im Hochgebirge bei heftigem Sturm ein solches Schneetreiben gewesen sei, daß Touristen den Abstieg nach dem Thal nicht wagen konnten. Auch in dem thüringischen Dorfe Zella war in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein Schneegestöber bemerkbar.

Leipzig, 27. Juni. Die vom Reichsgericht verfloßene Woche verurtheilten Elässer sind zur Verbüßung ihrer Festungshaft nach Magdeburg gebracht worden. Köhlin hat ohne Erfolg 50 000 Mk., Blech 100 000 Mk. Kaution für einstweilige Entlassung geboten.

— Auch die Schweiz ist auf eine den Zeitverhältnissen entsprechende Hebung ihrer Wehrkraft bedacht. Die beiden eidgenössischen Räte haben ohne Diskussion 840 000 Frks. für Neubewaffung der Artillerie bewilligt und weiterhin den Bundesrath beauftragt, auch für die Neubewaffung der Landwehrartillerie Anträge vorzulegen. Traut auch die Schweiz dem Wetter nicht??

— Der König von Belgien hat die ungarische Besitzung Kuma des Grafen Pezajevic, ein Areal von 64 000 Joch, für 14 Millionen Gulden angekauft. Dieses kolossale Gut soll für den Kronprinzen Rudolf von Oesterreich als Geschenk bestimmt sein.

— Die schöne Königin Natalie von Serbien hat einen weichen Namen, aber einen harten Kopf und ein grausames Herz. Wider Willen ihres Gemahls reiste sie mit ihrem Sohn, dem Thronerben, in die Krim und begab sich unter russische Botschaft. Alle Briefe, die ihr der König schreibt, kommen uneröffnet zurück. Der König hat Scheidung beantragt,

die Königin reist nach Petersburg, um sich vom Zaren die Antwort zu holen. Dabei kommen die allervertraulichsten Dinge an's Tageslicht, die sonst nicht an die große Glocke gehängt werden.

New-York, 25. Juni. Heute wird ein neuer verwegener Eisenbahnraub gemeldet. Ein nach Osten gehender Zug der südlichen Pacificbahn war in Schulenberg angelangt, als eine 12 Mann starke Bande sich des Zuges bemächtigte und die Reisenden plünderte, wobei die Räuber dieselben in der rohesten Weise behandelten und ihnen Schläge auf den Kopf mit ihren Revolvern versetzten. Die Strolche heraubten alsdann die Post- und Expresswagen und entfernten sich schließlich mit einer Beute von etwa 15 000 Dollars und vielem wertvollem Geschmeide.

Finanzielles aus Frankreich und Deutschland.

Frankreich hat durch den Krieg von 1870 an eigenen Kriegskosten und Entschädigungen einen Aufwand von etwa 12 Milliarden Francs machen müssen. Seitdem, das heißt seit 1874, sind, nach einer Aufstellung des Londoner „Economist“, abermals gegen 5000 Millionen Francs Schulden in Gestalt von Deficiten gemacht worden und die französische Staatsschuld erhebt sich gegenwärtig, ohne die schwebende Schuld, auf 31,675 Millionen Francs, zu deren Verzinsung ein jährlicher Aufwand von 1,267,427,314 Francs erforderlich ist. Frankreich hat demnach unter sämtlichen Staaten der Erde die größte Staatsschuld und den größten Jahresaufwand zur Verzinsung dieser Schuld. Der neue französische Ministerpräsident, welcher als Vorsitzender der Finanzkommission den Anstoß zur letzten Ministerkrisis gegeben hat, könnte um, seine Friedensliebe noch mehr zu befestigen, nichts Besseres thun, als den Stand der französischen Finanzen und wirtschaftlichen Hilfsquellen mit jenem des deutschen Reichs vergleichen. Denn er würde daraus die Ueberzeugung schöpfen, daß ganz abgesehen von der militärischen Qualität der beiden Reiche, Frankreich auch in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht einen Konflikt mit dem deutschen Reich auf die Dauer nicht siegreich durchzusetzen vermag. Ein Mitarbeiter der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat sich nun die Mühe nicht verdrießen lassen, die Budgets der einzelnen deutschen Staaten und des deutschen Reichs von 1886/87 zu analysiren und zusammenzustellen, um die finanzielle Kraft des deutschen Reichs zu ermitteln. Seine Untersuchung führte zu der merkwürdigen Thatsache, daß das jährliche Reineinkommen der einzelnen deutschen Staaten und des deutschen Reichs um mehr als 130 Mill. Mark höher ist, als der Betrag der für die noch vorhandenen Staatsschulden jährlich zu entrichtenden Zinsen. Dabei sind die vom deutschen Reich als solche kontrahirten Schulden im Betrag von rund 427 Millionen Mark, für welche jährlich 18,302,500 Mark an Zinsen zu entrichten sind, mit einbegriffen, während er die Activen des deutschen Reichs außer Acht läßt, da das Erträgniß derselben nicht in den Activen der Reichsfinanzen in Betracht kommt. Das deutsche Reich besitzt nämlich noch den bisher unverwendeten Rest des Reichs-Invalidenfonds im Betrag von rund 496 Millionen Mark, den Reichs-Festungsfond von 31 Millionen Mark, den Fond für das Reichstagsgebäude von 21 Millionen Mark und den Reichs-Kriegsschatz im Betrag von 120 Mill. Mark in Gold. Als Aequivalent des letzteren können die Reichs-Raffenscheine betrachtet wer-

den, welche zwar noch im Betrag von 135 Millionen im Umlauf sind, aber nach völliger Liquidation der alten Noten der einzelnen Staaten bis auf 120 Millionen vermindert sein werden. Für die jährlichen Zinsen der Reichsschulden von rund 18 Millionen Mark ist also keine entsprechende Einnahme aus dem Vermögen vorhanden, weil die Zinsen des Invalidenfonds für dessen eigenen Zweck im Betrag von rund 27 Millionen Mark verwendet werden. Da indessen die Schulden des Reichs bis jetzt noch durch dessen Vermögen aufgewogen werden, so sind sie nur insofern in Betracht zu ziehen, als wir eben die Zinsen mit rund 28 Millionen Mark mit unter die fälligen regelmäßigen Jahresausgaben aufnehmen.

Die Schulden der einzelnen deutschen Staaten belaufen sich insgesammt auf 6,509,200,000 Mark. Davon fallen auf Preußen allein 4073 Millionen, welche zum größten Teil durch den Ankauf von Privat-Eisenbahnen kontrahirt worden sind. Auch die Staatsschuld Sachsens von 650 und die Bayerns von 1344 Mill. Mark ist hauptsächlich auf Eisenbahn-Anleihen zurückzuführen. Der Aufwand an Zinsen, welche diese Schulden erfordern, wird aber nicht bloß durch das Reineinkommen aus den Domänen, Forsten, Eisenbahnen, Bergwerken und anderem Aktiv-Vermögen vollständig bestritten, sondern auch die Zinsschuld des Reichs im Betrag von 18,302,500 wird dadurch gedeckt und nach Abzug dieser Posten, wie erwähnt, ein reiner Ueberschuß von mehr als 130 Millionen Mark erzielt. In Preußen allein beträgt das Reineinkommen der Staatseisenbahnen, nach Abzug der Betriebsausgaben, rund 212 Mill. Mark. Nach ihm fallen Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen durch den Ueberschuß ihres Einkommens über die Zinsen der Schulden, gerade Dank ihrer Staatsbahnen, am meisten ins Gewicht. Die Gesamteinnahmen des Reichs und der einzelnen deutschen Staaten belaufen sich, ausschließlich der Betriebsausgaben für die Staatsbahnen und der Matrikular-Beiträge zu den Einnahmen des Reichs, weil dieselben bei den einzelnen Staaten (im Gesamtbetrag von 138,443,060 Mark) figuriren, auf Mark 1,901,566,228. Darunter erheben sich die Einnahmen des Reichs mit Ausschluß der Matrikular-Beiträge, auf 558,172,449 Mark. Von diesen Einkünften werden zunächst die Ausgaben für Heer und Marine bestritten, nämlich 343,030,713 Mark gewöhnliche und 41,511,588 Mark einmalige Ausgaben für das Reichsheer und 37,101,185 Mark ordentliche und 9,701,900 Mark einmalige Ausgaben für die Marine, im Ganzen 431,351,386 Mark. Für das auswärtige Amt und die Konsulate sind nur rund 8 Millionen Mark angesetzt. Die Bevölkerungszahl des deutschen Reichs erhob sich nach der letzten Zählung auf 46,844,926 Köpfe. Vergleichen wir mit diesen Ziffern die wirtschaftlichen Kräfte Frankreichs, so finden wir zunächst eine Bevölkerung von 37,672,048 Einwohnern, also mehr als 9 Millionen weniger als im deutschen Reich. Das Budget betrug für 1867/68 rund 3230 Millionen und erhob sich 1886/87 auf 3,141,848,225 Francs. Davon mußten entrichtet werden: die Zinsen der Staatsschuld mit 1,267,427,314 Francs, die Ausgaben für das Heer mit 664,338,520 Francs, wovon 559,339,520 Francs an ordentlichen Ausgaben und 105 Millionen für Wiederherstellung des Materials; 195,230,059 Francs für die Marine und 45,194,984 Francs für Kolonien. Außerdem sind noch 30 Millionen den Protektoraten und 14 Millionen dem Auswärtigen Amt gewidmet, während im deutschen Reich

für das Auswärtige Amt, die Konsuln und Kolonien zusammen genommen nur rund 8 Millionen Mark oder 10 Millionen Francs ausgesetzt sind. Es muß noch erwähnt werden, daß die Domänen und Forsten Frankreichs zusammen einen Reinertrag von nur 46 Mill. Francs ergeben. Die Staatsbahnen tragen etwas mehr als 4 Millionen, denen im Budgetjahr 1886/87 eine Ausgabe von 30 Millionen gegenüberstand.

Wir sehen also, daß das deutsche Reich 9 Millionen mehr Einwohner und 900 Millionen weniger Einnahmen, beziehungsweise Ausgaben, hat als Frankreich. Dieses Verhältniß wird aber noch durch den Umstand verschlimmert, daß Frankreich, abgerechnet von dem Ueberschuß des Einkommens Deutschlands, an Zinsen und Mehrbetrag an Militär- und Marine-Ausgaben im Ganzen 1793 Millionen Francs mehr als Deutschland auszugeben hat. Da das Budget des letzteren rund kaum 2400 Millionen Francs beträgt, so folgt daraus, daß die Hilfsquellen des deutschen Reichs weit besser gepflegt werden können, und daß dasselbe daher im Lauf der Zeit einer Konkurrenz sowohl in der Frage der politischen Macht als der Finanzen weit mehr gewachsen ist, als Frankreich. Daraus folgt, daß Frankreich sein Heil nur vom Frieden erwarten kann, und daß jeder Franzose, der an Revanche denkt, sich an seinem eigenen Vaterland versündigt.

(Verrathen.) „Höre Emma, wie heißt denn Dein Geliebter?“

„Ach was denkst Du, Amalie, ich habe ja gar keinen.“

„Ist er nicht Referendar?“


„Anjimm, längst Professor“

(Begründete Angst.) Herr Krupp in Essen will für seine Arbeiter ein eigenes Blatt herausgeben.

Er wird es doch nicht unter der Kanone redigiren lassen?

Ueber Verdauungsstörungen. Die Organe, durch welche dem menschlichen Körper die Stoffe zu seiner „Ernährung aufnahmefähig gemacht werden, sind für die Gesundheit natürlich von äußerster Wichtigkeit, jede Störung in den Funktionen dieser Organe, jede Minderung, Alteration und Hemmung ihrer Leistungsfähigkeit erzeugt krankhafte Zustände mehr oder weniger schwerer Art. Durch die schlechte Verdauung wird auch die Darmperistaltik des Unterleibs in Mitleidenschaft gezogen. Tritt nicht an der rechten Stelle richtige Heilpflege ein, so treten die mannigfachsten Krankheitserscheinungen auf als: Blutarmut, Bleichsucht, Trägheit der Glieder, Appetitlosigkeit, saures Aufstoßen, Schmerzen im Magen, den Därmen, überhaupt im Unterleib, Verstopfung, Diarrhöe, Blähungen, Abmagerung, Leber- und Gallenleiden. In diesen Fällen werden die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken) von vielen Aerzten als das beste Mittel bezeichnet, weil es angenehm, sicher und absolut unschädlich wirkt.

Buzkin, Kammgarne für Herren- u. Knaben-Kleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm. breit à M. 2.35. per Meter, versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Cie., Frankfurt a. M., Buzkin-Fabrik-Depôt. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collektionen bereitwilligst franko.

 Mit einer Beilage.



Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Nachstehende Bekanntmachung vom 28. Mai 1886 wird den hiesigen Einwohnern in Erinnerung gebracht.
Wildbad den 28. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt
Bäcker.

Bekanntmachung.

Auf Grund Beschlusses der bürgerlichen Collegien werden die hiesigen Einwohner darauf aufmerksam gemacht, daß zur Schonung der städtischen Wald- und Feldwege auf denselben das Besehen und sonstige Walderzeugnisse nicht mehr geschleift werden dürfen, bei Vermeidung einer Strafe von 2 Mark für jeden einzelnen Fall.

Das Sperren der Handkarren darf nur mittelst Müggen, oder mit einem in der Mitte unter dem Karren angebrachten mindestens 6 cm starken Prügel, an welchem unten eine schiefe Ebene gehauen ist, bewerkstelligt werden. Auf sehr steilen Wegen ist nur das Tragen des Besehholzes gestattet.

Die Fuhrwerksbesitzer werden daran erinnert, daß das Rauchsperren und das Sperren mit eisernen Radschuhen auf sämtlichen Wald- und Feldwegen verboten ist und daß bei Wegen über 5% Gefälle nur hölzerne Schleiftröge verwendet werden dürfen, bei Vermeidung einer Strafe von 3 Mark.

Berein für Bienenzucht



Am Sonntag den 3. Juli, nachmittags 3 Uhr findet eine Ausschuss-Sitzung im Gasthaus zum „Röfle“ in Gräfenhausen statt. Bei derselben handelt es sich hauptsächlich um die Teilnahme unseres Vereins an der im September in Stuttgart stattfindenden Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenvirte.

Diejenigen unserer Mitglieder, welche sich an der damit verbundenen Ausstellung oder an dem projektierten gemeinsamen Besuch der Versammlung beteiligen wollen, werden gebeten, dies vor dem 3. Juli dem Kassier anzuzeigen. Bemerkung wird, daß ein Reisebeitrag in Aussicht gestellt werden kann.

Um Einsendung der noch rückständigen Beiträge pro 1887 à 50 Pfg. wird gebeten.

Wildbad.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwieger- und Großvaters

Daniel Heinrich Großmann,
Zimmermeister,

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Bürgervereins und den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kurbessische Zhlr. 40 Loose

(nicht zu verwechseln mit sogenannten Zhlr. 20 Loosen)

Einzig Gewinnziehung 1887 und zwar am 1. Juli. Es existiren dabei in Allem nur 6000 Loose denen 6000 Gewinne gegenüberstehen, jedes Loos muß also unfehlbar mit Treffer gezogen werden. Hauptgewinne von M. 108000, M. 24000 etc. Niedrigster Gewinn M. 255. — Bestellung auf ganze Loose à M. 455. — und abzüglich kleinsten Treffer à M. 200. — werden baldigst erbeten. Es können auch Antheillose abzüglich kleinsten Treffer 1/2 à M. 100. — 1/4 à M. 50. — 1/8 à M. 25. —, 1/16 à M. 13. — abgegeben werden. Spielplan, sowie Auskunft und nach der Ziehung Liste gratis.

Moriz Stiebel Söhne, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.
Annahme von Börsenaufträgen.

Zu vermieten an Kurgäste.

In einem Privathause in nächster Nähe des kgl. Bades sind 5 ineinandergehende gut möblierte Zimmer in I. Etage nebst Küche über die Dauer der Saison, sowie weitere 5 möblierte einzelne Zimmer in II. Etage sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Stadt Wildbad.

Zur Gewinnung von Moosstreu sind vom 1. bis letzten Juli d. J. geöffnet:
Die Stadtwaldungen Meistern, Abt. 9, Jägerwegle 6,9 ha, an der Linie, Abt. 8, Miß 15,0 ha, Wanne, Abt. 1, Blöcherrain 4,0 ha.

Die geöffneten Partien sind mit Strohwischen bezeichnet. — Wer die betr. Flächen nicht kennt, erhält auf Verlangen Auskunft vom Stadtförster und von den Waldschützen Fischer und Lipps.

Die Moosstreu darf nur mit Rechen und unter dem in der Ministerial-Befugung vom 21. Juli 1876 § 28 Pkt. 3 und 4, Reg.-Blatt vom 28. Juli 1876 Seite 316 (zum Vollzug des Gesetzes vom 16. August 1875 über die Bewirtschaftung und Beaufichtigung der Gemeindewaldungen) getroffenen Bestimmungen gewonnen werden.

Nach denselben sind abwechselungsweise einzelne Streifen, welche zur Wiedererzeugung des Moosüberzugs notwendig sind, unverseht liegen zu lassen.

Diese Streifen müssen mindestens ein Viertel der zu nützbaren Fläche einnehmen und sind an Abhängen wagrecht zu legen.

Diese Vorschriften sind genau einzuhalten und werden Zuwiderhandelnde zur Strafe gezogen.

Wildbad, 28. Juni 1887.

Stadtschultheißenamt Stadtförsterei
Bäcker. Fischer.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Freitag den 8. Juli d. J.,
vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Behmgrube und Pflanzgarten des Distrikts Eiberg:

1212 Stück Tannen, 28 Forchen Langholz I. bis IV. Cl. mit 1479 Fm.,

263 Stück Tannen, 9 Forchen Sägholz I. bis III. Cl. mit 223 Fm.,

14 Buchen I. Cl. mit 6,50 Fm.

Ferner Scheidholz:

Weglinienholz in Gütersbergkopf und Dachsbau (Guzmanns Hut) und Scheidholz in Frechs Hut:

547 Tannen, 6 Forchen Langholz I. bis IV. Cl. mit 325 Fm.

40 Stück Tannen 3 Forchen Sägholz I. bis III. Cl. mit 20 Fm.

Bei dem Weglinienholz ist das Tannen-Langholz IV. Cl. in besonderen Loopen.

Das größte

Bettfedern-Lager

von G. F. Kehroth, Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 f u. 2 M. Bei Abnahme von 50 Pfund

5% Rabatt.

Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Damen jed. Standes f. distr. Aufn. gewissenh. Pfg. b. Frau Stecher, Hebamm, Johringerstraße 92, Karlsruhe. [S. u. B. 6]2]

Papier-Handlung **MAX RINGE** Kunst-Verlag

107 Untere König-Karl-Strasse 107.

Geschäfts- und Luxus-Papiere.
 Aquarell- und Oel-Farben, Terpentinöl, Leinöl, Retouchir-Firniss, Secatif, Siccatif, Fixatif etc. Feld-Staffeleien, Malstöcke, Keilrahmen, Malkasten, Malkarton, Paletten, Borst-, Marder- und Haar-Pinsel. Skizzenbücher, Zeichenbloks.
Studien- und Reissbretter, Reisschienen, Reisszeuge, Papier- und Federwischer, Tortillon, Reisskohle, Conté-Kreide, einfache und sibirische Faber-Bleistifte. Künstlergummi etc. Druck- und Farbstifte. Zeichnen- und Pauspapier. Karton. Farbige und Kaisertinte. Stempelfarben. Kurrent- und Rundschrift-Federn etc. etc.
 Eleganteste Schreibmappen, Poesiebücher, Landschafts- und Leborello-Album etc. Agendas. Photographie-Cassetten etc. in Vachette-, Kalb- und Büffelleder.

Schreib-Materialien.

In M. Ringe's Verlag erschienen:
 1884. **Wildbad und seine Umgebung in Wort und Bild.** Prachtband mit Goldschnitt.
 1886. **Wildbad** von Prof. Dr. Jul. Hartmann mit 36 Holzschnitt-Illustrationen. Kleine Ausgabe.
 1886. Dasselbe in engl. Uebersetzung. Prachtband mit Goldschnitt.
 1887. (Pfungsten). **Fest-Ausgabe** zum VIII. Bundestag der Würt. Krieger-Vereine in Wildbad.
 Im Verlag von M. Ringe und Chr. Wildbrett:
 1887. (Juni.) **Kur zu Wildbad** nach und von dem Kgl. Badearzt **Dr. Wilh. Theodor v. Renz.**
 I. Theil: Führer für Wildbad und Umgebung.
 II. Theil: Die Heilkräfte der Thermen Wildbad's und deren kurgemässer Gebrauch.

Briefpapier und Postkarten mit Ansicht von Wildbad.

Dr. Michaelis' Eichel Cacao

Stärkendes (tonisirendes) Nahrungsmittel für jedes Alter.
 Zweckmässig als Ersatz für Thee und Kaffee.



Zum medicinischen Gebrauch bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, besonders bei diarrhoischen Zuständen mit sicherer Wirkung anzuwenden.
 Zuerst in der unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Senator stehenden Poliklinik des Augusta-Hospitals zu Berlin mit ausserordentlichem Erfolge angewandt.
 (Siehe „Deutsche Medicinische Wochenschrift“ Nr. 40. 1885.)

500 Gr. Büchse, Verkauf	Mk. 2.50
250 - - - - -	1.30
Probe-Büchsen - - -	0.50

Wissenschaftliche Abhandlungen über die Versuche und Erfolge auf Franco-Anfragen gratis.
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck,
 Köln a. Rh.
Vorräthig in allen Apotheken.

Das große Bettfedern Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte *M. 1.25* „ „ Prima Halbdaunen *M. 1.60* „ „ und „ 2. — „ 2. 50.
 reiner Flaum „ 2. 50.
 Prima-Zulettstoff zu einem ganzen Bett, (Unterbett, Pfühl, Decke u. Kissen) garantiert federdicht. Zusammen für nur 14 Mark. 8)1
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.
 Umtausch gestattet.

Dr. Romershausen's
Augen - Essenz
 zur
Erhaltung, Herstellung und Stärkung der Sehkraft.

Seit circa 50 Jahren hergestellt vom Apotheker **Dr. F. G. Geiss Nachf.** Aken a. d. E.
 Direct zu beziehen in Flaschen à 3, 2 u. 1 Mark in Original-Verpackung mit Namenszug und Gebrauchsanweisung durch die Apotheke zu Aken a. E., sowie auch acht zu haben in den autorisirten Niederlagen, in Wildbad bei Apotheker Th. Umgelter.

Schraders Traubenbrusthonig, Flac. 1 M., 1 M. 50., 3 M., vorzüglichstes Hustenmittel für Erwachsene und Kinder,
Schraders weiße Lebens-Essenz, Flac. 1 M., seit langen Jahren als bestes Magenmittel bekannt.
Schraders Malzextractbonbons, Paq. 20 Pfg. und sonstige Präparate aus der Fabrik von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart,** zu haben in Wildbad bei Apotheker Umgelter.

Restaurant Zäch
Hôtel de l'Europe.
Frische Sols pr. Pfd. *M. 1.30.*
Frischer Cabeljau pr. Pfd. 70 *¢* im Anschnitt,
Frischer Rheinsalm „ *M. 2.50.* im Anschnitt,
Hummer, Caviar, Hahnen, Enten, Gänse,
Molken-Butter zu *M. 1.20.*

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden, Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmlleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.
Dremiter, pract. Arzt in Clarus.
 In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten.
 Adresse: „Dremiter postlagernd Konstanz.“

Aecht
Brüssler Corsetten
 und die in ganz Deutschland eingeführten und renommirten
Non plus ultra Corsetten
 mit Pferdehaar-Einlagen, die sehr elastisch sind, nie brechen, nicht drücken und dem Körper schöne Form geben.
 Verkauf bei **A. Thienger** in Wildbad. (3,2 R. M.)

